Straßenbeiträge für den ruhenden Verkehr?

April 2021

Folge 176

Ich bin für die „Wiederkehrenden Straßenbeiträge“, obwohl ich sowohl im Grünberger Weg für mein Elternhaus und in der Nelkenstaße für unser Haus in den nächsten zwanzig Jahren nichts hätte bezahlen müssen.

Mancherorts werben Parteien dafür, die Straßenbeiträge abzuschaffen. Soll das Geld für die Sanierung der Straßen vom Himmel fallen? Wird dann dort die Infrastruktur auf Kosten der künftigen Generation „kaputtgespart“, oder holt man sich das Geld so aus den Taschen der Bürger, dass diese es nicht merken?

Straßen sind Verkehrswege. Verkehr bedeutet, dass sich etwas bewegt. Zu oft stehen aber dort Fahrzeuge. Grünberger Weg und Beuerner Weg sind zusätzliche Parkplätze für das Kulturzentrum.

Die Straßen sind so breit gebaut, dass sich zwei Autos problemlos begegnen können. Dies ist aber mittlerweile in kaum einer Ortsstraße noch möglich, da die Straßen als Parkplatz dienen. Hier stehen wenigstens alle Autos auf der selben Straßenseite.

Oft stehen aber auch Autos versetzt auf beiden Seiten. Dann muss man Slalom fahren.

Im „Eck“ hinter der Kirche ist bei den Häusern kein Platz für Autos oder Autogaragen. Da müssen die Leute ihre Fahrzeuge irgendwie auf der Straße parken. Wäre dies hier mit weißen Linien geregelt, würden vielleicht mehr Autos geordnet auf die gleiche Fläche passen.

Kreigt der Bus die Kurve? Vermutlich wäre es kaum möglich, wenn rechts auf dem rot gepflasterten Parkstreifen Autos stehen würden.

In einigen Straßen, wie hier der Mollner Straße, sind Parkstreifen eingebaut. So können sich ungehindert auf der Straße Fahrzeuge begegnen.

Ich wundere mich immer wieder, wenn ich durch die Hainerde fahre. Meist ist diese Straße ganz frei von parkenden Autos.

Hier wohnen offensichtlich Leute, die nicht zu faul sind ihre Hoftore zu öffnen und in den Hof oder die Garage zu fahren.

Diese Hausbesitzer dort bezahlen also Straßenbeiträge und nicht Parkbeiträge für Leute, die vermutlich als Mieter überhaupt keine Beiträge bezahlen.

Es gab einmal Zeiten, da war hinter dem Rathaus eine schöne Anlage und vor dem Rathaus ein freier Platz.

Heute ist hinter dem Rathaus ein trister Schattenrasen mit ungepflegten Bäumen und vor dem Rathaus eine Ausstellungsfläche für Autos.

Vor der Mauer zum Kirchengelände könnte man Parkstreifen aufzeichnen, in denen die Autos schräg zur Straße parken. Die Kirchstraße als Einbahnstraße geführt, wäre immer noch breit genug für den dort nötigen Verkehr.

Es hieß einmal „freie Fahrt für freie Bürger“. Was nutzt aber die Freiheit, wenn die Politik Jahrzehnte lang die Autos so hofierte, dass diese sich jetzt gegenseitig behindern? Wir müssen alle Verkehrsteilnehmer in Einklang bringen.